

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 19. Januar 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 18. Jan. 4.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 18. Jan. vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Neuport fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Angriffsbewegungen sind in den letzten Tagen nicht wahrgenommen.

An der Küste wurden an mehreren Stellen englische Minen angeschwemmt.

Bei La Boisselle, nordöstlich Albert, warfen unsere Truppen im Bajonett-Angriff Franzosen, die sich im Kirchhof und im Gehöft südwestlich davon festgesetzt hatten, hinaus und machten 3 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen.

Im Argonnenwald wurden mehrere französische Gräben erobert, die französischen Besatzungen fast aufgerieben.

Ein Angriff der Franzosen auf unsere Stellungen nordwestlich Pont-a-Mousson führte auf einer Höhe von 2 Kilometer südlich Villech bis in unsere Stellung. Der Kampf dauert noch an.

In den Vogesen und im Oberelsaß herrschte starkes Schneetreiben und Nebel, die die Gesehtstätigkeit behinderten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

Im nördlichen Polen versuchten die Russen über den Wkra-Abschnitt bei Radzanow vorzustoßen, wurden aber zurückgewiesen.

In Polen, westlich der Weichsel, hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Oberlauf.

(Nachdruck verboten).

Berlin, den 18. Januar 1915.

Von besonderer hoher militärischer Seite wird uns zu dem Bericht der obersten Heeresleitung vom 17. ds. geschrieben:

Als die heftigen Kämpfe im Osten einsetzten, glaubten die Franzosen, im Westen sei ihre Zeit gekommen, da sie von der Voraussetzung ausgingen, wir hätten unsere Truppenkräfte an der Westfront mindern müssen. An die Stelle der „Zeitknapperung“ trat die Joffre'sche Offensive, die Volk und Parlament, das Erfolge sehen wollte, weil Kriegskredite fällig waren, forderten. Die verzweifelte Anstrengung der verbündeten Gegner im Westen ist, wie heute die oberste Heeresleitung mitteilt, nicht nur an dem zähen Widerstand unserer heldenmütigen Truppen zerbrochen, sondern ist letzten Endes für uns gänzlich gewesen. Der Zusammenbruch der Joffre'schen Offensive kostete den Franzosen derartig viel Blut, daß sie, die nur mit Mühe und Not die Abgänge ersehen können, dieses Sich-Verbluten besonders tragisch empfinden müssen. Fast ein ganzes Armeekorps (26 000 Mann) verloren sie an Toten, 17 860 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hände; der Gesamtverlust beträgt mindestens 150 000 Mann. Diese Schwächung der Verbündeten im Westen ist für sie nicht wieder

wettzumachen; der Sturm auf die ganze deutsche Linie ist in der Beziehung verhängnisvoll für die Franzosen gewesen und kostete uns, die wir den Angreifern aus gedeckten Stellungen entgegentraten, nur ganz wenig Leute.

Im Gegensatz zu der französischen Art hat unsere Heeresleitung läßt und sicher den Augenblick abgewartet, in dem der Gegenstoß von unserer Seite aus auf den erschöpften Gegner am wirksamsten war. Als ihm der Atem ausging, drangen unsere Heere vor, und in erbitterten Stellungskämpfen rückte unsere ganze Linie vorwärts. Bei La Bassée, der viel umkämpften Stadt an der Aisne, wo unter den Augen des obersten Heeresführers die Franzosen auf das andere Ufer getrieben wurden und Soissons unter den Schländen unserer Kanonen liegt. An diesem Punkte, der von Paris aus zwei Tagemärsche entfernt ist, kam so recht die Ueberlegenheit der Deutschen zum Ausdruck und alle Versuche der Franzosen, ihre Niederlage zu beschönigen, können sie selbst nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie selbst erschöpft, unsere wackeren Truppen aber frisch sind wie nur je zuvor. Unsere Fortschritte in den Argonnen brachten nicht nur die Aisnestraße und wichtige Stützpunkte in unsern Besitz, wir drangen auch 6-8 Kilometer vorwärts und näherten uns immer mehr unserem dortigen Ziele, der Umklammerung Verdun.

Jetzt hat auf der ganzen Front die Artillerie das Wort; den Franzosen schreit wieder einmal der Atem ausgegangen zu sein und in dem Sturm und Regen, der auf Frankreichs Fluren gerade wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz jede kriegerischen Operationen lähmt, haben unsere Truppen Zeit, sich für neue Siege vorzubereiten. In solchen „Ruhepausen“ wird natürlich eifrig hinter der Front gearbeitet, um unsere Truppen in den Stand zu setzen, auch fernherhin den Gegner mit feher Faust anpacken zu können.

Genf, 18. Jan. Wie der „Lokalanzeiger“ von hier erfährt, ist man in den Kreisen französischer Parlamentarier verstimmt wegen des beharrlichen Schweigens des Kriegsministers über die Schlacht bei Soissons, deren lichtvolle deutsche Darstellung umsomehr interessiert, als sie den Leistungen der Franzosen, namentlich der Tätigkeit ihrer Artillerie bei Beginn der mehrtägigen Aktion, wie auch dem Kampfesmut der Vorhut in den kritischen Augenblicken Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die Nachwirkung des deutschen Erfolges auf die Kämpfe zwischen Craonne, Laon und Reims wird heute schon deutlich bemerkbar. Die militärische Presse erwartet weitere Zusammenstöße zwischen Soissons und Beaune.

Rotterdam, 18. Jan. Aus Paris wird den englischen Blättern gemeldet, man habe dort erfahren, daß die Verstärkungen, die General v. Kluck erhalten hat und mit denen er von Nordosten aus Soissons angriff, aus frischen Truppen bestanden, die nicht von einer anderen Front geholt worden waren. Die Bundesgenossen schließen nach einer Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ daraus, daß die Deutschen große Verstärkungen erhalten haben und eine neue Feldschlacht an der Aisne liefern wollen.

Paris, 18. Jan. (GRB.) Wie der „Frankf. Zeitung“ gemeldet wird, befand sich nach französischen Berichten der Kaiser während der Schlacht von Soissons in Schloß Binon zwischen Soisson und Laon, das der Prinzessin Voix gehört und wo seit September Kluck's Generalstab einquartiert ist.

Rotterdam, 18. Jan. (GRB.) Der „Courant“ meldet die Fortdauer der Beschießung von Soissons durch die Deutschen und erfolgreiches Borrücken der deutschen Artilleriestellung gegen die Stadt.

Berlin, 19. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Halle a. S. sind 3300 in der Schlacht bei Soissons gefangene Franzosen gestern in dem Gefangenenlager bei Langensalza eingetroffen.

Berlin, 19. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Einer Meldung des „Nieuwe

Rotterdamschen Courant“ zufolge wurde gestern nach mehreren Tagen der Ruhe wieder schwerer Kanonendonner aus südlicher Richtung, vermutlich aus der Gegend von Ypern, vernommen.

Berlin, 19. Jan. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: In Dänischen greift die Spionensucht immer weiter um sich. Die Polizei traf außerordentliche Maßnahmen zur Verhinderung derselben und zwang 2500 Einwohner der Stadt zum Verlassen derselben. Viele Hunderte von Personen wurden verhaftet, von denen mehrere die Uniform der Verbündeten trugen. Die Hotels werden nachts durchsucht.

London, 19. Jan. (WZB.) Die „Times“ meldet: Aus Nordfrankreich kann man keine Bekätigung der Meldung über einen belangreichen Erfolg der Engländer bei La Bassée erhalten worüber ein Gerücht aus St. Omer in London umlief. Seit einem Monat ist keine wesentliche Veränderung in der Lage eingetreten, wenigstens nicht seit der Niederlage unserer indischen Truppen am 20. Dezember bei Gwaday.

Berlin, 18. Jan. Nach Mitteilungen eines belgischen Krankenpflegers herrscht, wie wir der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen, im Lager der Verbündeten in Nordfrankreich der Typhus.

Berlin, 18. Jan. Aus Rotterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Nach einer „Times“-Meldung aus Petersburg erzählte ein aus Galizien zurückgekehrter Offizier, wegen Schnees und Kälte sei in den Karpathen der Kriegsbetrieb vorläufig eingestellt.

Berlin, 18. Jan. Aus Wien wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach einer Nachricht aus Konstantinopel versucht England neuerdings, die griechische Regierung zur Lieferung eines Hilfskorps, diesmal freilich nur von 30 000 Mann gegen Abtretung von Cypern, sowie die endgültige Angliederung der Inseln Mytilene und Chios zu bewegen. Ferner soll England versprochen haben, bei einer Abänderung des Bularester Vertrages Griechenlands Interessen zu wahren. Auch dieser Vorschlag fand kein Gehör.

Berlin, 18. Jan. Aus Sofia wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Die rumänische Regierung bestellte in Amerika für 50 Millionen Lei Kriegsmaterial bei kurzfristiger Lieferung. In Rumänien wird die Bestellung vor der Öffentlichkeit verheimlicht. Die bulgarische Regierung ersuchte die rumänische um Aufklärung über die Rüstungen. Man antwortete in Bulgarek, daß die Kriegsvorbereitungen nicht gegen Bulgarien gerichtet seien.

Rom, 18. Jan. (WZB.) Wie der „Observatore Romano“ meldet, hat der Papst durch einen Erlass besondere Gebete für den Frieden angeordnet, die an bestimmten Tagen verrichtet werden sollen. Ferner sollen auf Wunsch des Papstes in allen Kathedralen und Kirchen Europas am 7. Februar und in denen der anderen Erdteile am 21. März besondere Gottesdienste abgehalten werden.

Mailand, 18. Jan. (GRB.) In Monza im Industriezentrum erhoben, wie der „Frankf. Ztg.“ von dort gemeldet wird, 5000 Männer in einer Versammlung von Interventionisten ihre Stimme gegen die Kriegsbeteiligung.

Genf, 18. Jan. (GRB.) Herald meldet aus Stockholm, die Gesandten des Dreiverbandes fordern von Schweden die Aufhebung des Verbots der Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Rußland.

Frankfurt, 18. Jan. (GRB.) Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Genf gemeldet wird, sollen Ende Januar 200 japanische Instruktionsoffiziere, die für die französische und englische Armee bestimmt sind, in Marseille eintreffen.

Rotterdam, 18. Jan. Eine von hier der „Deutschen Tagesztg.“ übermittelte Petersburger Meldung besagt, daß über Warschau ein deutscher Flieger erschienen ist und mehrere Bomben geschleudert hat. Der Materialschaden ist besonders in der Moskauer Straße sehr groß, wo ein ganzer Häuserblock eingestürzt ist.

Neuenbürg.
Die glückliche Geburt eines
Sonntagsmädchens
zeigen hoch erfreut an
Amtsrichter Hald u. Fran.

Neuenbürg.
Buxenstein Nachf.
Inh. Carl Pfister
empfiehlt versandfertige
Feldpost-Pakete

von
Cigarren und Zigaretten
in allen Preislagen
feinschnitt-
und Blätter-Tabake
Sch- und Koch-Schokolade
verschiedener Marken
Kakao
Kognak, Kirsch-
und Zwetsgenwasser
Heidelbeergeist
Coffee- und Tee-Extrakte
Glas- und Metallpackungen
Feldpostwachsteln.
Als Neuheit:
Feldkocher
mit Harispirituoseheizung
unentbehrlich, praktisch und
sogar gebrauchsfertig.
Zitronen und Orangen
sich eingetroffen
bei Dbigem.



Die Buchdruckerei
des
„Enztäler“
empfiehlt sich zur Herstellung
aller Druck-Arbeiten
als:
Fakturen: Rechnungen
Zirkulare: Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschäfts-
karten: Trauerbriefe
Grabreden: Broschüren
Plakate etc.
unter Zusage rascher und
solider Bedienung bei billigsten
Preisen.
Grosses Lager
in amtlichen Formularien.



Neuenbürg.



Amsterdam, 18. Jan. (G.R.G.) Reuter meldet am 13. Jan.: In Bloemfontein ist die Nachricht eingetroffen, daß neue starke Burenabteilungen bei Mafeking und in West-Oriqualand festgestellt sind und sich Pretoria nähern.

Berlin, 19. Jan. Aus Rotterdam berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“: In Dordrecht ist gestern der Dampfer „Pothfiader“ eingelaufen, der mit einer Baumwollladung von Galveston nach Bremen unterwegs ist.

Budapest, 19. Jan. (W.Z.B.) In Besprechung der Frage der Nahrungsmittel sagt der „Pester Lloyd“, daß die Getreideernte Ungarns nur eben hinreicht, um den Bedarf der Monarchie für die Zivilbevölkerung und für das Militär bis zur neuen Ernte sicher zu stellen. Die Vorräte seien aber keineswegs so bedeutend, daß Ungarn den Bedarf Oesterreichs an seinen Mehlgattungen decken könne.

Petersburg, 18. Jan. (G.R.G.) Bei Talamla am Baikalsee ist laut „Frankf. Ztg.“ ein Militärzug infolge eines Zusammenstoßes entgleist. Amtlich werden sehr viele Tote und Verwundete gemeldet.

Unter dem Eindrucke des von der Militärpresse durchaus sachgemäß gewürdigten, nur in einigen Punkten allzu günstig für Deutschland befundenen Hindenburgschen Gesamtberichtes bemerkt die „Guerre mondiale“: Der russische Generalissimus großt der Petersburger Verwaltung, weil sie ihn gegenüber der bei Kawa und am Dunajec immer fühlbarer werdenden Wirkung der neuen deutschen schweren Geschütze ohne entsprechende Gegenwehr läßt.

Rumänien's Waffenmacht.

Bleibt Rumänien neutral? Es steht nach den neuesten Berichten kaum danach aus. Alle im Ausland lebenden Rumänen werden einberufen. Das ausblühende Königreich, das seine Kraft hauptsächlich der weisen, fürsorglichen Regierung des unlängst verstorbenen Königs Carol, eines Hohenzollern, verdankt, hat einen Flächeninhalt von 139715 qkm, auf denen 7 1/2 Millionen Menschen leben. Militärisch ist es noch in der Reorganisation begriffen. Der rumänische Infanterist dient 2 Jahre, alle anderen Waffengattungen dienen 3 Jahre. Vorhanden sind als Friedenspräsenz 44 Regimenter Infanterie mit je 3 Bataillonen zu je 4 Kompanien, dazu 80 Reservebataillonscadres und 11 Jägerbataillone zu 4 Kompanien. An Kavallerie werden gezählt 11 Kosakregimenter zu je 4 permanenten Feld- und 1 Depot-Eskadron, 9 Kalaraschewregimenter zu je 4 halbpermanenten Feld- und 1 Depot-Eskadron. Die technischen Truppen bestehen aus 5 Bataillonen Pionieren. An Maschinengewehrtruppen sind 44 Sektionen zu 3 und 22 Sektionen zu 2 Gewehren da. Die Feldartillerie zählt 20 Regimenter mit 120 fahrenden Kanonen, 4 reitenden, 15 Haubitzen, 4 Gebirgs-, 2 schweren Feldhaubitzen- und 20 Depotbatterien. Jede Batterie hat 4 Geschütze. Die Festungsartillerie hat 2 Regimenter mit 5 Bataillonen mit 22 Kompanien. Die Friedensstärke beträgt etwa 100000 Mann. Die Kriegsstärke beträgt gegen 600000 Mann, worunter 350000 Mann Feldarmee. Bewaffnet ist die Infanterie mit dem Mannlichergewehr, Modell 93, Kaliber 6,5 mm. Die Artillerie hat Geschütze von Krupp und Schneider-Creusot: das Krupp'sche Rohrrücklauf-Feldgeschütz Mod. 04, Kaliber 7,5 cm, die

Krupp'sche Rohrrücklauf-Feldhaubitze Mod. 11 mit 10,5 cm Kaliber, das Schneider-Creusot'sche Rohrrücklauf-Gebirgsgeschütz mit 7,5 cm Kaliber. Die Maschinengewehre sind System Maxim. Ob die kriegsmäßige Formation schon vollzählig ist, ist wahrscheinlich. Im April 1914 waren von den 6 Armeekorps erst die Infanterie aufgestellt. Es scheint, daß die rumänische Waffe eher zu den Verbündeten (Oesterreich), als zu Rußland Serbien neigt.

Zur Verlufliste Nr. 71 ist folgender Name zu verzeichnen:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246
6. Kompanie:

Erst. Ref. Friedrich Kull, Loffenau, nicht gefallen, sondern verwundet.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 19. Januar 1915, mittags.

Berlin. (Privat.) Die „Nordische Korrespondenz“ in Berlin macht dem „Lokalanzeiger“ Mitteilung von folgendem unumwiderrprochen gebliebenem Ausspruch eines russischen Großen an der Weihnachtstafel des Zaren: Wenn wir Deutschland nicht wirtschaftlich auf die Knie zwingen können, militärisch ist es nicht zu bändigen.

Stockholm. (Priv.-Tel.) In Petersburg und Moskau dauern die Arbeiteraufstände zum Zeichen des Einspruchs gegen die Verhaftung sozialdemokratischer Mitglieder in der Reichsbuma fort. In Petersburg sind 30000, in Moskau 28000 Arbeiter aufständisch.

Druck und Verlag der G. Weck'schen Buchdruckerei des Enzyklopädisten. — Verantwortlicher Redakteur G. Weck in Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.30 Durch die Post bezogen im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30 im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hier je 20 J. Postgebühren.

Abbestellen ist jederzeit möglich.

Nr. 12.

Zur (Nachdruck verboten).

Von unserem zu dem heutigen geschrieben.

Nach den hiesigen Wzeta-Abschnitt und den für die drückenden Truppen zu ungunsten der ausländischen Presse Verteidigungsstellungen durch Sturm und Landstrafen ersicht. Eine nachhaltigere der Frost den bringt übrigens und daß die Russen sich wehren können. In hafter Schnelligkeitstellungen leisten sie in offener Angriff schreiten, wenn er erst voll hat, den Russen ein

Petersburger daß sich die russische also auf Warschau sie, gegen die Stel und an der Nida u Bewegungen in ungarische Stellung wird und starker jeht, dem Drucke loszulassen, um d sein. Damit sind Teil des Komplex die Offenstoe zu Stellung gedrängt

Nach der heutigen leitung haben dage Stelle versucht, Deeresmassen vert vorzustößen (der deutschen Händen blutige Köpfe. De von Warschau und bei dem vor einigen haben. Als Ort Radjanow angege liegt. Unsere Tr Wochen auch do Wzeta-Abschnitt ist er ein natürliches und in erster Linie Wzeta ist ein Ne bei Soldau in r russischen Angriffs Beweis dafür, daß zu durchgreifenden

Das Große D nötig befunden, d ministers über die Flandern, wie er geben hat, gegen Kriegsminister Lord Engländer und J Givendy von den heftig angegriffen gräben verloren h diese Schützengräbe genommen und behauptet worden.